

Auslandsbericht

Delhi School of Economics, Indien

Vorbereitung

Ich habe mein Wintersemester 17/18 in Indien, genauer in Delhi, an der Delhi School of Economics verbracht. Es war eine spannende, lehrreiche und ereignisreiche Zeit. Indien ist ein atemberaubendes Land („Incredible India“) mit all seinen Farben, Menschen und seiner Vielfalt. Mal stockt einem der Atem vor lauter Verwunderung und Erstaunen, mal ist es ein Schock. In jedem Fall ist es nicht langweilig! Aber alles der Reihe nach..

Im November 2016 war es so weit, die Destination meines Auslandssemesters musste festgelegt werden. Es sollte an eine gute Universität in einem Entwicklungsland gehen. Nach sorgfältigem Studium der Partneruniversitäten stach mir die Delhi School of Economics ins Auge. Nach erfolgreicher Bewerbung konnten auch schon die Vorbereitungen beginnen. Hierbei gab es zwei wesentliche Punkte zu beachten.

Erstens galt es eine Vielzahl von Impfungen zu erledigen. Hierbei war das Angebot der Georg August Universität Göttingen von großer Hilfe. Für Studenten mit einem Pflichtauslandssemester bietet Sie kostenlose medizinische Beratung und alle notwendigen Impfungen an. Zu beachten ist nur dass diese einige Zeit in Anspruch nehmen, da einige mehrfach Impfungen sind (mit Mindestabständen zwischen den Impfterminen). Daher empfiehlt es sich ungefähr drei Monate vor Abreise um Termine zu kümmern.

Der zweite wichtige Punkt ist das Visum. Hierbei ist es wichtig ein Studentenvisum zu beantragen (da nur dieses zu einem Studium in Indien berechtigt). Hierfür benötigt man eine Einladung der indischen Universität – diese habe ich durch das International Office bekommen. Die Visumsbeantragung sollte mein erster Kontakt mit der indischen Bürokratie sein – nicht der angenehmste Aspekt Indiens. Zusätzlich zu den einzureichenden Dokumenten galt es eine Bestätigung der indischen Universität einzureichen, dass jene staatlich anerkannt ist. Das International Office in Indien konnte mir diese Bescheinigung nicht geben. Nach mehrmaligen Telefonaten mit dem Dienstleister des Konsulates in Hamburg, erklärten diese sich bereit mir das Visum auch ohne die Bestätigung auszustellen. Eine nicht untypische Situation, die mich auf die indische Bürokratie vorbereiten sollte. Generell benötigt man eine Vielzahl von Stempeln und Unterschriften – was eine lange Zeit in Anspruch nehmen kann. Oft gibt es auch Raum für Ausnahmen, dies ist jedoch von der Behörde abhängig. Häufiges Nachfragen ist aber meistens hilfreich.

Nach dem alle Vorbereitungen getroffen waren konnte es Mitte Juli losgehen..

Universität

Die Delhi School of Economics (DSE) ist Teil der University of Delhi. Der Economics Master ist einer der renommiertesten Indiens. Der Aufnahmetest ist dementsprechend anspruchsvoll und die Studenten hoch motiviert. Viele der Professoren haben an renommierten amerikanischen Universitäten promoviert und sind in Indien sehr anerkannt. Der Unterricht ist daher auch recht anspruchsvoll. Im Vergleich zu Lehrveranstaltungen an deutschen Universitäten ist der Arbeitsaufwand während des Semesters deutlich höher – es gilt einer Vielzahl von Klausuren während des Semesters zu schreiben, welche recht umfangreich sind. Außerdem ist das Angebot an unterstützendem Lehrmaterial geringer. Es gibt keine Tutorien im 3. und 4. Mastersemester, da von den Studenten erwartet wird, dass sie die Übungsaufgaben alleine zuhause rechnen (ohne Lösungen zu bekommen). Daraus ergibt sich ein hoher Lernaufwand, jedoch auch ein großer Lerneffekt. Außerdem sind die Kurse eher theoretischer Natur (i.e. theoretische Modelle nehmen mehr Raum ein im Vergleich zu Kursen an der Georg August Universität Göttingen). Insgesamt war es eine sehr lehrreiche aber auch anstrengende Zeit.

Ein zusätzlicher Vorteil an der DSE ist der hohe Anteil an indischen Studenten. In meinem Jahrgang war ich der einzige ausländische Student. Dies ermöglichte es mir mich recht einfach zu integrieren und mich auch mit einigen Indern anzufreunden. Die offene und neugierige Art der Inder erleichtert dies besonders. Die alltäglichen Chais (indischer Tee) mit meinen Kommilitonen nach der Uni werden mir immer in bester Erinnerung bleiben.

Noch ein Hinweis zur University of Delhi. Meine Erfahrungen beziehen sich allein auf die Delhi School of Economics. Sie lassen sich nicht auf die University of Delhi übertragen. Da diese in verschiedene Colleges, Institute etc. eingeteilt ist und die Qualität, sowie der Arbeitsaufwand von College zu College stark schwankt. Allgemein sticht die DSE aber wohl zwischen den verschiedenen Instituten der University of Delhi hervor. Viele meiner Freunde an anderen Instituten hatten einen deutlich geringeren Arbeitsaufwand.

Leben in Indien

Ich habe während meines Aufenthalts in zwei verschiedenen Studentenwohnheimen der University of Delhi gewohnt. Die Unterkünfte waren recht einfach und sehr billig. Allerdings ist der Standard auch sehr niedrig. Trotzdem kann ich es nur empfehlen. Der größte Pluspunkt der Studentenwohnheime ist die Möglichkeit gleich guten Anschluss zu finden. Besonders in

den ersten Tagen ist es hilfreich, wenn man andere um Rat fragen kann. Außerdem, ist es ein guter Ort um neue Freunde zu finden. Das Leben in indischen Studentenwohnheimen ist viel gemeinschaftlicher, insbesondere da man auch zusammen isst (jedes Wohnheim hat seine eigene kleine Kantine). Dadurch ist es sehr einfach seine Nachbarn gut kennenzulernen. Ich habe die längste Zeit im International Student House gewohnt. Dies gab mir die Gelegenheit Menschen aus einer großen Anzahl von Ländern kennenzulernen. Insbesondere afrikanische und asiatische Länder waren stark vertreten.

Allgemein muss man sich an das Leben in Delhi erst etwas gewöhnen. Es ist immer viel los und es ist laut und schmutzig. Es gibt aber auch die angenehmen Seiten. Dazu gehören: abends auf der Straße zusammensitzen und Tee trinken, mit den indischen Studenten Badminton spielen, alle paar Tage ein neues Restaurant und Gericht ausprobieren und das Leben und die Kultur entdecken.

Fazit

Insgesamt war es eine sehr spannende und interessante Zeit. Ich denke im nach hinein sehr gerne an meine Erlebnisse in Indien zurück. Ich habe ein Leben kennengelernt, dass ich mir so vorher nicht vorstellen konnte. Ich habe viele Dinge gesehen und erlebt die mir zuvor noch nie begegnet waren. Dies hat meine Weltanschauung nachhaltig beeinflusst, da eine neue Dimension hinzugekommen ist. Für mich als angehender Entwicklungsökonom war dies sehr bereichernd, ich denke aber dass jeder, unabhängig von seinem akademischen Hintergrund, sehr viel aus einem Aufenthalt in Indien mitnehmen kann.

Akademisch war es eine lehrreiche und anstrengende Zeit. Die Ansprüche an der DSE sind recht hoch und der Arbeitsaufwand im Semester ist deutlich höher als in Deutschland. Dies zwingt einem zum kontinuierlichen und selbstständigen Lernen. Dadurch verbringt man viel Zeit vor dem Schreibtisch, lernt aber auch einiges.